



Tiroler Lechtal



Beeindruckende Schotterbänke am Tiroler Lech

Das Tiroler Lechtal hat viele Gesichter.

Weite Schotterbänke, Treibholz, Flussarme, tiefe Schluchten, klare Quellseen und das alles umgeben von der imposanten Bergwelt mit schroffen Gebirgsflanken und Lawinenrinnen der Lechtaler - und sanften Bergen der Allgäuer Alpen. Dies macht dieses Gebiet zu einer der urtümlichsten alpinen Landschaftsräume. Hangmischwälder, Schluchtenwälder und offene Weideflächen gehören ebenso dazu, wie Weichholzauen und weitläufige, trockene Auwaldgebiete. Kaum ein anderer Landschaftstyp in Mitteleuropa hat ein ähnlich vielfältiges Artenspektrum.

Das IBA Tiroler Lechtal liegt im Bezirk Außerfern am Nordrand der Alpen und nahe der Grenze zu Bayern. Eingebettet zwischen den mächtigen Gebirgszügen der Allgäuer und Lechtaler Alpen umfasst es mit einer Größe von 132 km² hauptsächlich den Wildfluss Lech, seine angrenzenden Auenlandschaften sowie die meisten Seitenzubringer. Teilweise sind angrenzende Bergmischwälder in das Schutzgebiet integriert. Auf einer Länge von 62 km erstreckt sich das Tiroler Lechtal in einer West-Nordost-Ausbreitung von Steeg bis an die süddeutsche Grenze bei Vils und verfügt dadurch im Verhältnis zur Fläche über sehr lange Außengrenzen. Die bedeutendsten Teile des Gebietes sind heute als Naturpark ausgewiesen. Als Natura-2000 Gebiet und Vogelschutzgebiet genießt der Naturpark den höchsten Schutzstatus auf Europäischer Ebene.

Dynamisch und wild

Der Tiroler Lech selbst ist in seinem Charakter als Fließgewässer unverwechselbar! Er ist der letzte Wildfluss im nördlichen Alpenraum und als alpiner Wildfluss kann er über weite Strecken noch das, was vor langer Zeit jeder Gebirgsfluss durfte – sich ausbreiten und aus eigener Kraft seinen Lauf selbst gestalten.

Die Seitenbäche sind die Lebensadern des Lechs. Sie bringen ihm Wasser und Ge-



Der Gänsesäger brütet in Höhlen und führt seine Jungen nach dem Schlupf zum Fluss.

schiebe, das sind Steine und Geröll, von den Bergen in sein Flussbett. 100.000 – 150.000 m³ Schotter sind es jährlich auf der Höhe von Reutte.

Im breiten Bett wird dieses Material ständig talwärts bewegt und zu mächtigen Kies- und Schotterbänken ab- und immer wieder umgelagert. Flussarme verzweigen und vereinen sich wieder – so inszeniert sich der Lech immer wieder von Neuem. Niedrige Temperaturen, wenig Plankton und ein hoher Gehalt an Mineralien ergeben zusammen mit dem Sonnenlicht die markante hellblau-türkise Farbe des Wassers, ein Markenzeichen des Tiroler Lechs. Regenfälle und heftige Gewitter können diese schöne Farbe innerhalb weniger Stunden ändern. Schlammig braun wälzt sich der Lech danach durch das Tal.

Naturjuwel von internationaler Bedeutung

Die große Palette an unterschiedlichen Lebensbedingungen bietet im IBA Tiroler Lechtal Refugium für außergewöhnlich viele seltene Tiere und Pflanzen. Die Liste der Arten, die im mitteleuropäischen Raum fast nur noch am Tiroler Lech vorkommen, liest sich wie ein wahres Raritätenkabinett: Gefleckte Schnarrschrecke (*Bryodemella tuberculata*), Bileks Azurjungfer (*Coenagrion hylas*), Kreuzkröte (*Bufo calamita*), Kleiner Zwergrohrkolben (*Typha minima*), Deutsche Tamariske (*Myricaria germanica*), Flussuferläufer (*Actitis hypoleucos*) und Flussregenpfeifer (*Charadrius dubius*) sind einige der

Bileks Azurjungfer: Eine seltene Libellenart mit einem sehr kleinen Verbreitungsgebiet in Tirol mit Zentrum im Lechtal.

prominenten Leitarten, die für diese intakte Wildflusslandschaft stehen.

Ein Drittel (1.116 Arten) aller in Tirol heimischen Pflanzen kommen im Gebiet vor. Davon sind wiederum ein Drittel (392 Arten) sehr wertvoll und als gefährdet eingestuft! Nach den Eiszeiten breiteten sich viele Pflanzenarten auf den Kiesflächen entlang des Lechs in Richtung Alpen oder Jura aus. Wie keine andere Flusslandschaft in den Nordalpen hat das Tal eine zentrale Bedeutung als Wander- und Ausbreitungslinie für die Pflanzen- und Tierwelt zwischen Alpen und Jura.

Vogelkundliche Bedeutung des Gebietes

Die Habitatvielfalt spiegelt sich auch in der Diversität der Brutvögel wider. Arten aus unterschiedlichen biogeografischen Regionen treffen aufeinander. Als Beispiele seien Weißrückenspecht und Zwergschnäpper genannt, die hier ihre westliche Verbreitungsgrenze erreichen, sowie der Berggläubensänger mit südwesteuropäischem Verbreitungsschwerpunkt.

Für Vogelliebhaber ist der Naturpark Tiroler Lech eine der ersten Adresse in Tirol. Von ca. 150 in Tirol heimischen Brutvogelarten finden ca. 110 am Tiroler Lech ihre charakteristischen Lebensräume. National bedeutende Bestände des Gänsesägers (ca. 10%), Flussuferläufer (ca. 10%), Flussregenpfeifers (5 %), Berggläubensängers (2-3%) zusammen mit einigen Besonderheiten des Bergwaldes, der Talfelsen und der alpinen Zone wie Steinadler, Wanderfalke, Haselhuhn, Birkhuhn, Waldschnepfe, Sperlingskauz, Raufußkauz, Uhu, Grauspecht, Weißrückenspecht, Dreizehenspecht, Zwergschnäpper und Zitronengirlitz machen das Tiroler Lechtal zu einem Important Bird Area.



Foto: A. Voraue



Foto: A. Vorauser

Die ausgedehnten Schotterflächen des Tiroler Lech sind der einzige Platz, an dem in Österreich noch die Gefleckte Schnarrschrecke zu finden ist.

Ambitionierte Renaturierungen

Trotz seines einzigartigen Wildflusscharakters ist auch der Lech nicht unverbaut geblieben – abschnittsweise wurden Regulierungsmaßnahmen durchgeführt, Geschieberückhaltungen in Seitenbächen gebaut und damit in den natürlichen Geschiebehaushalt eingegriffen. Sohleintiefungen, Grundwasserabsenkung und Schutzwasserbauliche Probleme waren die Folge. Im Rahmen des Life-Projektes „Wildflusslandschaft Tiroler Lech“, vom Amt der Tiroler Landesregierung, (Abteilungen Umweltschutz und Wasserwirtschaft), dem Lebensministerium, der Wildbach- und Lawinenverbauung und dem WWF Österreich zwischen 2001 und 2007 umgesetzt wurde, sollte diesen negativen Entwicklungen begegnet werden. Der

Stopp von Sohleintiefungen und Grundwasserabsenkung durch Flussaufweitungen, die Verbesserung der natürlichen Geschiebedynamik, Wiederherstellung der Wandermöglichkeiten für Fische, Artenschutzprojekte für besonders seltene und bedrohte Arten, Besucherlenkung und Öffentlichkeitsarbeit waren die wesentlichen Projektinhalte. Als innovatives Beispiel für moderne Schutzwasserwirtschaft, die als Ziel nicht nur Hochwasserschutz sondern auch Naturschutz hat, soll dieses Projekt auch eine Vorreiterrolle einnehmen.

Insgesamt konnten durch Renaturierungsprojekte 22 ha Gewässerlebensraum auf sechs km Flussstrecke gewonnen und 220.000 m³ Geschiebe durch die Öffnung von Geschiebesperren mobilisiert werden. Weiters wurden Nebengewässer restrukturiert, wieder an den Hauptfluss angebunden und fischpassierbar gemacht, 40 stehende Kleingewässer für Amphibien und Bileks Azurjungfer geschaffen. Fünf ha Auenlebensraum wurden von einem standortfremden Fichtenbestand in einen naturnahen Grauerlen-Eschenwald umgewandelt und vieles mehr. 2009 wurde das Lifeprojekt Wildflusslandschaft Tiroler Lech zu einem der fünf besten Lifeprojekte Europas gekürt.

Gerade angesichts des Drucks der aktuell von allen Seiten auf Fließgewässer herrscht, sollte der Lech ein Beispiel sein, Flüsse nicht nur als Energielieferanten, Schifffahrtswege und Hochwassergefahr zu sehen, sondern

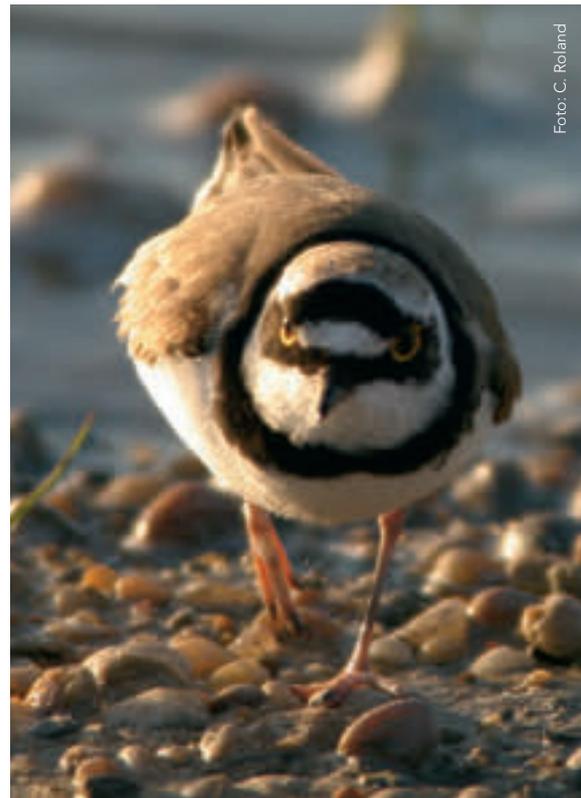


Foto: C. Roland

Der Flussregenpfeifer ist eine Leitart für Schotterflächen.

als einzigartige, unersetzliche Naturräume, die vielen Tier- und Pflanzenarten Refugien in unserer vom Menschen geprägten Landschaft bieten!

Reinhard Lentner, Ornithologe an der Umweltschutzabteilung des Amtes der Tiroler Landesregierung und Autor des IBA-Textes und Anette Kestler, Naturpark Tiroler Lech



Foto: R. Lentner

Im Gebiet unterwegs:

Auf einem ca. 4 km lange Rundwanderung zur großen Umlagerungsstrecke zwischen Forchach, Weißenbach und Stanzach lässt sich der Tiroler Lech in seiner Ursprünglichkeit und Wildheit hautnah erleben. Startpunkt ist nördlich der Gemeinde Forchach, gegenüber der Firma Urban. Durch die Kiefernwald-Trockenau gelangt man zur Hängebrücke über den Lech mit Blick auf die großen Schotterflächen. Gänsesäger, Wasserramsel und Gebirgsstelze sind von der Brücke häufig zu beobachten.

Am gegenüberliegenden Ufer kommt man flussaufwärts an Bergmischwäldern und Kalkquellmoorbereichen vorbei, begleitet vom Gesang des Berglaubgängers. Schließlich gelangt man an den Luambach mit den Vorkommen von Bileks Azurjungfer. Durch den Auwaldgürtel mit seltenen Orchideen und Wacholdergebüsch geht es direkt ans Lechufer. Hier bieten sich Beobachtungsmöglichkeiten für Flussuferläufer und gefleckte Schnarrschrecke.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelschutz in Österreich - Mitteilungen von Birdlife Österreich](#)

Jahr/Year: 2012

Band/Volume: [033](#)

Autor(en)/Author(s): Lentner Reinhard

Artikel/Article: [Tiroler Lechtal - IBA in Österreich 6-9](#)